

TO DO!2003
Wettbewerb Sozialverantwortlicher Tourismus

Preisträger

BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK

Ein Tourismus- und Regionalentwicklungs-Netzwerk
in Mexiko

vertreten durch:

Adriana Marcela Vega Barrero
Direktorin des Bereichs Ecotourism,
México DF

und

Agustin Reyes Sanchez
Sekretär der Union der Kooperativen und
Präsident des Oaxaca Coast Network,
Ventanilla, Oaxaca

Begründung für die Preisverleihung

von

Klaus Betz

1. EINLEITUNG

Die Recherchen zur Bewerbung von BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK wurden zwischen 02.12.2003 und 15.12.2003 an Ort und Stelle in Mexiko durchgeführt. Im Auftrag des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e.V. konnten die in den eingereichten Wettbewerbsunterlagen gemachten Angaben über Konzeption und Zielsetzung des Projektes problemlos überprüft werden.

Der beauftragte Gutachter schlägt vor, BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK während der ITB 2004 mit einem TO DO!-Preis auszuzeichnen.

2. HINTERGRUND

Mexiko gilt mit einem Bruttoinlandsprodukt von 637 Milliarden US-Dollar (Stand 2002) als größte Volkswirtschaft Lateinamerikas und hat rund 100 Millionen Einwohner. Darunter etwa zehn Millionen Indigene („Indígenas“) mit 62 Stämmen und Völkern, die über 80 verschiedene Sprachen respektive Idiome sprechen. Mexiko ist mehr als fünf mal so groß wie Deutschland und besteht aus 31 Bundesstaaten und dem Bundesdistrikt México DF (Mexiko-City).

Als bedeutendste Exportnation der Region hat Mexiko inzwischen Platz Acht der Weltrangliste erreicht (Stand 2003). Wichtige Wirtschaftszweige des Landes sind: Öl- und Erdgasförderung, Petrochemie, Stahl- und Autoproduktion. Ferner wichtig sind die weiterverarbeitende Assembly-Industrie (Billiglohn-Niveau im Vergleich zu den USA) und natürlich der Tourismus. Unter den touristischen Destinationen gehört Mexiko zu den „Top 12“ der Welt. Dank knapp 20 Millionen ausländischer Besucher jährlich (darunter rund 240 000 Deutsche) werden nach Angaben der mexikanischen Zentralbank über neun Milliarden US-Dollar an Devisen erwirtschaftet. Von enormer Bedeutung sind außerdem die Rücküberweisungen mexikanischer Gastarbeiter, die überwiegend aus den USA kommen; sie entsprechen mit zwölf Milliarden US-Dollar rund 70 Prozent der Erdöleinnahmen.

Als problematisch gilt die unausgewogene Einkommensverteilung mit einer hohen Armutsrate von über 40 Prozent, so das Auswärtige Amt. Gleiches gilt für die Umweltsituation. Die unkontrollierte Entwicklung der urbanen Industriezentren, allen voran der 22 Millionen Einwohner zählende Großraum von Mexiko-City, hat in den Bereichen Abfälle, Abwässer und Luftemissionen erhebliche negative Folgen gezeitigt, während in den wirtschaftlich rückständigen ländlichen Regionen die Armut zur Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen führt.

Wer vom Norden bzw. von Mexiko-City kommend im Landesinnern nach Süden reist respektive in den Osten, entdeckt allmählich die ganze Vielfalt des Landes. Doch der überwiegende Teil der Urlauber - von Studien- oder Rundreisen abgesehen - konzentriert sich auf die im Ausland bekannten touristischen Destinationen wie etwa Cancun und Playa del Carmen (Karibik) oder Acapulco (Pazifikküste). Dabei verpasst man nicht nur die alten Kulturstätten der Azteken, Tolteken, Mayas oder Zapoteken. Viel weniger noch kann man sich außerhalb Mexikos offenbar vorstellen, dass dieses Land eine ganze Palette von naturtouristischen Möglichkeiten bietet: Radtouren durchs Hochland, ausgedehnte Wanderungen oder Trekking mit Pferden zu den zwischen 2500 und 3400 Meter hoch gelegenen Bergdörfern. Auf dem Weg dorthin kommt man durch alte, architektonisch bezaubernde Kolonialstädte. Man sieht indianische Märkte und Stunden später schon ist man wieder am Strand. In Mexiko ist fast jede Klimazone vertreten. Die

Skala reicht von der tropisch-feuchten Hitze an den Küsten bis zur trockenen Kälte in den Hochgebirgen.

Abseits der rein touristischen Zentren erfährt und sieht man aber auch, dass dieses Land enorm unterschiedliche Entwicklungsphasen durchläuft. Das wird in den südöstlich gelegenen Staaten wie Veracruz (teilweise), vor allem aber in Oaxaca (sprich: Oachaka) und Chiapas besonders deutlich. Auf der einen Seite ist man also in einem industrialisierten Land unterwegs, modern und hoch mobil - Mexiko verfügt über ein landesweit sehr gut ausgebautes, preiswertes, effizientes und pünktliches(!) Bussystem - , andererseits trifft man gerade im „Oriente“ (im Osten bzw. Südosten) immer noch auf die überkommene Struktur der Campesinos bzw. Tagelöhner, deren Tagesverdienst bei 50 bis 60 Pesos liegt/liegen kann (zwischen fünf und sechs Euro). Dies sind, sehr gerafft, die äußeren Rahmenbedingungen unter denen die nachfolgend beschriebenen Aktivitäten von BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK zu bewerten sind.

3. DAS TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNGSPROJEKT: BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK

Der Begriff BIOPLANETA steht für ein „Netzwerk von Netzwerken“, ist eine übergeordnete „Dachmarke“, eine Non-Profit-Organisation, Sprachrohr, Think Tank, Agentur und Interessensvertreter für mehrere unterschiedliche, aber ganzheitlich miteinander verbundene Arbeitsfelder und Geschäftszweige. BIOPLANETA hat seinen administrativen Sitz in Mexiko-City, umfasst im Wesentlichen - verteilt auf 58 Kommunen in 13 mexikanischen Bundesstaaten - die Schwerpunkte ökologische Landwirtschaft (Agro Ecology / Organic Agriculture), veredelte Produkte (Processed Products), Kunsthandwerk (Handicraft), fairer Handel (Fair Trade) und last but not least: nachhaltiger Tourismus (Ecotourism). Die Übergänge zwischen diesen Arbeitsfeldern sind häufig fließend, dennoch ist nur ein bestimmter Teil der beteiligten Kommunen im Tourismus aktiv. Diese Gemeinden bilden unter dem Dach von BIOPLANETA das BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK. Arbeitsschwerpunkte sind nachhaltiger Tourismus bzw. touristische Regionalentwicklung in ländlichen Regionen. Die Partner bzw. Mitglieder des BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK sind entweder in Form von Kooperativen organisiert oder befinden sich in kommunalem Besitz.

3.1 PHILOSOPHIE UND ZIELE

Da das BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK - wie oben beschrieben - unter dem Dach von BIOPLANETA angesiedelt ist, sind Philosophie und Ziele identisch. BIOPLANETA kommt aus der seit Anfang/Mitte der achtziger Jahre existierenden Umwelt- und Sozialbewegung in Mexiko und sieht sich als nationales Netzwerk von ländlichen, sich selbst tragenden Kooperativen. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei auch den indigenen Dorfgemeinschaften. BIOPLANETA setzt sich dafür ein, dass es zwischen den beteiligten Projekten zu einem Austausch (Erfahrungen/Know-how) kommt, zur Solidarität untereinander (gegenseitige finanzielle Unterstützung, gemeinsame Vermarktung von Produkten), um - bezogen auf die weiter unten genannten Aufgabenfelder - alle Beteiligten in ihrer Unabhängigkeit im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung zu stärken.

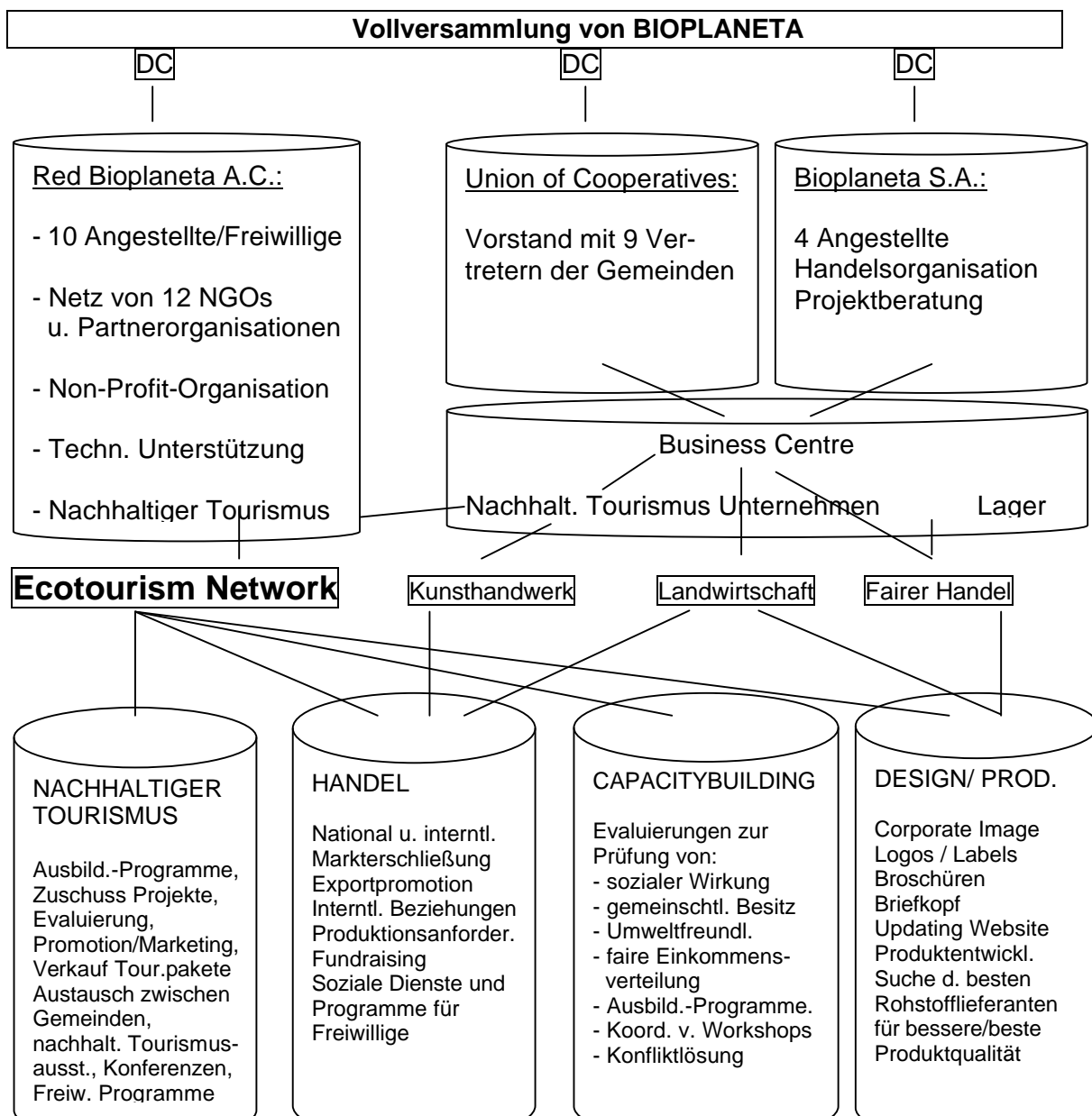
Die Arbeit von BIOPLANETA basiert auf der angestrebten Koexistenz zwischen unterschiedlichen Kulturen, Gemeinden, Völkern (Weiße, Mestizen, Indigene) und ihren Institutionen. Im Vordergrund stehen dabei der Respekt vor regionalen Werten, die Bewahrung und (wo nötig) der/die Wiederaufbau/Restauration einer

natürlichen/naturnahen Umwelt bzw. der Erhalt der natürlichen Ressourcen sowie der soziokulturellen Traditionen. Dies gilt in erster Linie auf nationaler Ebene, doch hat BIOPLANETA zu ähnlichen Organisationen in anderen Ländern Lateinamerikas bereits Kontakt und verfolgt langfristig das Ziel eines integrierten ökosozialen Netzwerkes für ganz Lateinamerika.

3.2 ORGANISATIONSSTRUKTUR UND AUFGABENFELDER

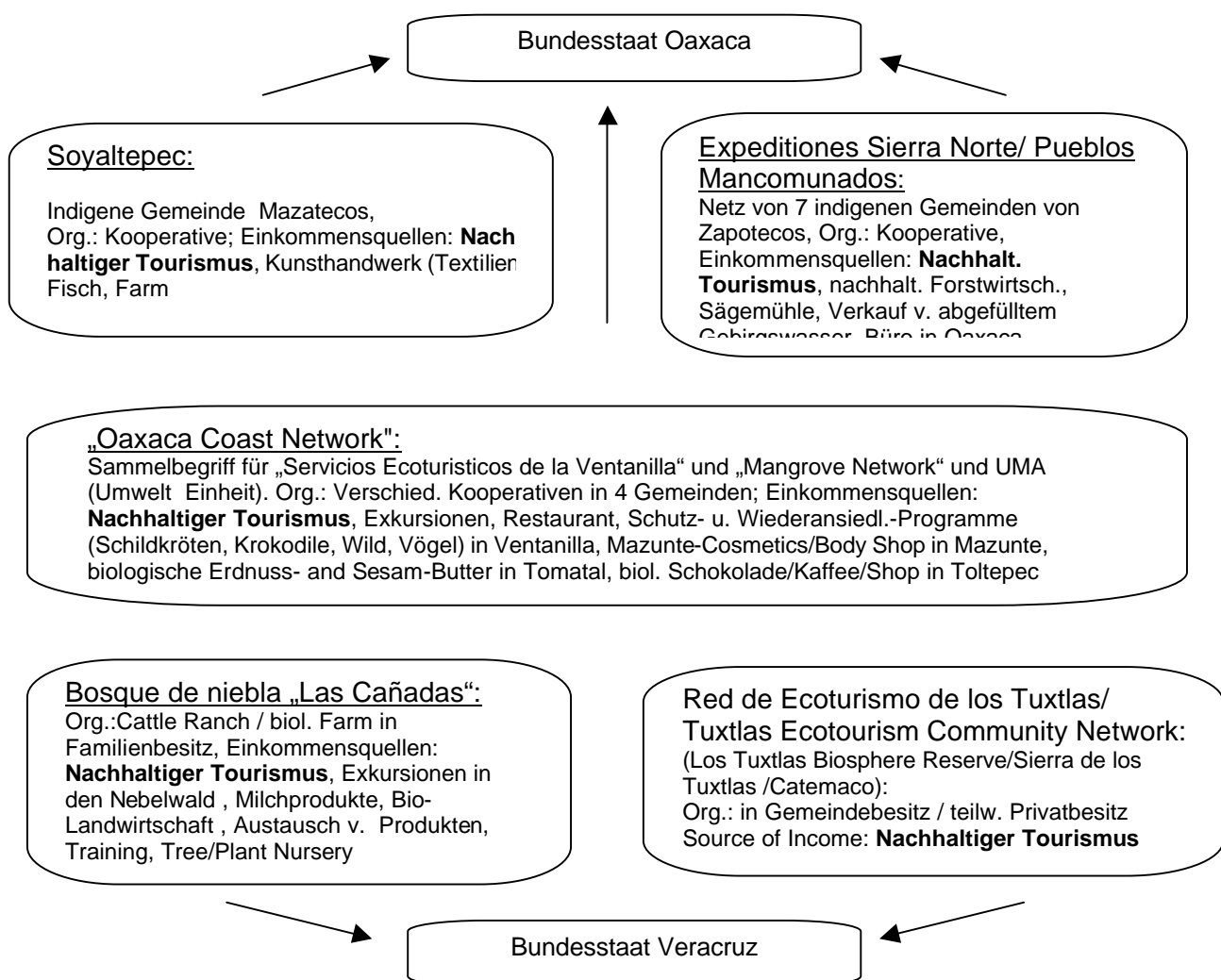
Wollte man alle zu BIOPLANETA zählenden Projekte auch nur für einen Tag besuchen, müsste man zwei Monate lang ununterbrochen durch Mexiko reisen. Tag und Nacht. Deshalb wurden die zweiwöchigen Recherchen auf die wichtigsten tourismusrelevanten Projekte der Bundestaaten Oaxaca und Veracruz beschränkt; weil sie beispielhaft für die konzeptionelle und praktische Arbeit von BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK stehen. Sie sind in der Übersicht auf Seite 7 entsprechend unterstrichen.

Oberstes Gremium von BIOPLANETA ist die Vollversammlung der Repräsentanten (General Assembly) aller 58 beteiligten Kommunen bzw. Projekte. Dort sind drei verschiedene Lenkungs Komitees gewählt und gebildet worden, so genannte DC's (directing committees), die allen weiteren Aktivitäten und Geschäftstätigkeiten der nachgeordneten drei Säulen des gesamten Netzwerkes vorstehen.



3.3 TOURISTISCHE PROJEKTE UND ANGEBOTE

Zu den von BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK zählenden, ausgereift implementierten und erfolgreichen Tourismusangeboten gehören rund 16 Betriebe bzw. Tourismusprojekte mit z.T. mehreren Sub- oder Schwesterprojekten. Sie sind überwiegend in ländlichen Regionen bzw. Dörfern in den Bundesstaaten Oaxaca und Veracruz angesiedelt (siehe unten). Die Übernachtung erfolgt meist in „Cabañas“ (landestypische Häuschen) mit wirklich guter bis sehr guter Verpflegung am Ort. Im Rahmen der Recherche konnten bis auf das unten rechts erwähnte „Tuxtlas Ecotourism Community Network“ alle nachfolgend genannten Projekte/Netzwerke und Subprojekte der Netzwerke besucht und überprüft werden. Die einzelnen touristischen Angebote bzw. Aktivitäten sind anhand von Beispielen ab Seite 9 (ab „4. Einschätzung“) beschrieben.



Um den Anspruch von BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK zu verdeutlichen, ein ökosozial ausgerichtetes Tourismus- und Regionalentwicklungs-Netzwerk zu sein, greift man sich am besten - in pars pro toto - das Beispiel „Oaxaca Coast Network“ heraus. Es erstreckt sich über mehrere Gemeinden zwischen den touristischen Zentren von Puerto Escondido und Huatulco an der Pazifikküste. Begonnen hat dieses Projekt 1995 mit der

Gründung einer damals noch unbekanntenen und sehr kleinen Kosmetik-Fabrik namens „Mazunte Natural Cosmetics“ (benannt nach dem gleichnamigen Ort, der bisher hauptsächlich von vielen Individual-Touristen und so genannten „Backpackern“ besucht wird).

Die als Kooperative aufgebaute „Mazunte Natural Cosmetics“ ist im Besitz von zwölf Frauen und drei Männern, die alle in dieser Firma arbeiten. In der Startphase wurde „Mazunte Cosmetics“ von Anita Roddick unterstützt (der Gründerin von „Body Shop“), ferner von der Kanadischen Botschaft, von US AID und von „Ecosolar“ (der Vorläufer-Organisation von BIOPLANETA). Heute ist „Mazunte Natural Cosmetics“ der führende Leitbetrieb innerhalb des „Oaxaca Coast Networks“. Die namhaft gewordene Kosmetikfirma macht Dank der vielen dort einkaufenden Urlauber in der touristischen Hochsaison einen Wochenumsatz von 50 000 Pesos (gut 5000 Euro). Sie ist mit ihrem Sortiment in vielen mexikanischen Hotel- und Kosmetikshops in den größeren Städten vertreten. Umgekehrt finden sich nahezu alle Öko-Produkte von anderen BIOPLANETA-Mitgliedern im eigenen Fabrik-Laden (neben Kosmetika: Öko-Schokolade, Café organico, Holzspielzeug, Seife, natürliche Farben, Marmelade, Erdnussbutter etc.).

Wesentlich ist, dass die kooperativ organisierte Kosmetik-Company aus ihren Gewinnen den nächsten, den zweiten Leitbetrieb in seiner Gründungsphase ebenfalls finanziell unterstützt hat (neben - erneut - der Kanadischen Botschaft, der mexikanischen Regierung, BIOPLANETA und anderer NGO's). Immerhin ist es der Dorfgemeinschaft von Ventanilla dadurch gelungen, den kooperativ organisierten Tourismusbetrieb „Servicios Ecoturísticos de la Ventanilla“ zu gründen (Bau eines eigenen, vorzüglichen Restaurants am Strand, Ausflüge in die Mangroven, Bau von Cabañas, Tierschutz- und Wiederansiedlungs- bzw. Umweltschutz-Maßnahmen). Die Gesamtinvestitionen von rund 780 000 Pesos (knapp 80 000 Euro) haben sich rentiert. Ventanilla zählt in der Hochsaison bis zu 3500 Touristen pro Monat und verdient entsprechend. Das kleine Dorf hat nämlich nur 125 Einwohner bzw. 25 Familien (denen alles als kooperativer Besitz gehört) und ist neben Mazunte Cosmetics inzwischen eines der erfolgreichsten Projekte innerhalb des BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK geworden.

Dieser Erfolg hat wiederum dazu geführt, dass Ventanilla die Kooperative der Öko-Erdnussbauern im weiter nördlich gelegenen Küstenort von Tomatal unterstützt hat (neben: Kanadischer Botschaft und einem privaten österreichischen Sponsor) und schließlich haben dann alle drei - Mazunte, Ventanilla und Tomatal - damit begonnen, die vierte Gemeinde im Rahmen des Oaxaca Coastal Network zu fördern (plus mexikanische Regierung und privater österreichischer Sponsor): die im Hinterland gelegene Kooperative der Öko-Kaffee und Öko-Kakao anbauenden Gemeinde von Toltepec.

Durch fast alle Ebenen des BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK zieht sich eine fortlaufende Form von Solidarität und gegenseitigen Hilfe. So tragen beispielsweise die Bedienungen des Ventanilla-Restaurant „Uniformen“ - kunstvoll bestickte Folklore-Textilien -, die von der Frauenkooperative von Soyaltepec hergestellt wurden (siehe Übersicht vorige Seite). Auf der Öko-Ranch „Las Cañadas“ kann man Mazunte-Cosmetic oder Öko-Kakao aus Toltepec erwerben und im BIOPLANETA-Shop in Mexiko-City werden nahezu alle Produkte aller Mitglieder des Netzwerks zum Kauf angeboten.

4. EINSCHÄTZUNG

Der Vergleich der Aktivitäten des BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK mit den TO DO!-Kriterien für Sozialverantwortlichen Tourismus ergibt folgende Bewertung:

Wettbewerbskriterium:

Einbeziehung unterschiedlicher Interessen und Bedürfnisse der ortsansässigen Bevölkerung durch Partizipation

BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK ist von dem Gedanken geprägt, die jeweiligen Mitglieder des Netzwerks in die Lage zu versetzen, ihre Entwicklung selbst zu bestimmen. Das trifft für alle zuvor genannten Projekte zu, weil die Vorgehensweisen und Strukturen des Netzwerks (siehe organisatorischer Aufbau der Netzwerke S.6) von vornherein auf Mitbestimmung in allen Bereichen der Entwicklung angelegt sind; weil die beteiligten Gemeinden selbst entscheiden. Entweder über die von ihnen gebildeten Kooperativen oder über die jeweiligen kommunalen Körperschaften (in der politischen wie auch finanziellen Ausführung der Vorhaben). Das herkömmliche Szenario des von außen kommenden Investors gibt es so nicht. Davon konnte sich der Gutachter in vielen Einzelgesprächen bei den besuchten Tourismusbetrieben und Regionalentwicklungs-Initiativen überzeugen.

BIOPLANETA ist daher eher ein Transmissionsriemen und der Know-how-Lieferant, denn der eigentliche Impulsgeber oder bestimmende Motor. Ohne Eigeninitiative aus den jeweiligen Dörfern, ohne deren finanzielle Beteiligung (was angesichts des zunächst noch geringen Einkommens oft genug sehr schwer ist), wären die einzelnen Vorhaben nicht möglich gewesen und Wirklichkeit geworden. Weil der Einzelne in diesen Dörfern kaum über ausreichend Kapital verfügt, sind fast alle Mitglieder bzw. Mitgliedsbetriebe/Initiativen des BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK genossenschaftlich organisiert. Mitglieder der Kooperativen sind die Bewohner des Dorfes (im Endeffekt: die Familien). Was dazu führt, dass die Interessen und Bedürfnisse der Einheimischen in nahezu allen Entwicklungsphasen durch ihre Beteiligung sichergestellt sind.

Ganz gut zu verfolgen ist dies am Beispiel der indigenen Gemeinschaft der „Pueblos Mancomunados“. Hinter dem Namen verbirgt sich ein Verbund aus sieben Gebirgsdörfern in der Sierra Norte (eineinhalb Autostunden von Oaxaca-City entfernt). Die Zapotecos-Dörfer haben in dem wunderschönen, wald- und wasserreichen Hochgebirge die Agentur „Expediciones Sierra Norte“ gegründet. Damit verbunden ist ein gemeinschaftlich markiertes Wegenetz für ein- und mehrtägige Wanderungen, Pferdetrekking oder Radtouren. In jedem Ort gibt es saubere, gepflegte Häuschen (wahlweise Selbstverpflegung oder Dorf-Restaurants). In Oaxaca-City selbst unterhält die Dörfergemeinschaft eine eigene Agentur, die interessierten Urlaubern Programmvorschläge machen kann, den Aufenthalt regelt, Quartiere bestellt, Tour-Guides in den Dörfern koordiniert und auch den Transport (zum Teil mit eigenen Bussen) oder den Fahrrad-Verleih organisiert. Für die vor Jahren noch weitestgehend unbekanntes Dörfer hat sich inzwischen zumindest der mexikanische Markt erschlossen. Im Jahresdurchschnitt sind monatlich rund 150 Wander- und Radtouristen in jedem dieser Dörfer unterwegs. Der Verdienst aus dem Geschäft mit dem nachhaltigen Tourismus verteilt sich gleichmäßig über die beteiligten Dörfer mit zwischen 200 und 600 Einwohnern. Die von den Bewohnern in diesen Dörfern aufgebrauchten Eigenmittel zur Verwirklichung von „Expediciones Sierra Norte“ (in Höhe von 1,148 Mio. Pesos, rund 120 000 Euro) betragen immerhin fast 50 Prozent. Den Weg bis hierhin, bis zur „Produktreife“, hat BIOPLANETA mit seinem Know-how begleitet.

Ähnliche Beispiele - „for to increase the quality of life“, ... „to have a social and environmental benefit“ (um die Lebensqualität zu steigern, um einen sozialen und umweltpolitischen Nutzen zu haben) - ließen sich von allen anderen besuchten Projekten ebenfalls schildern.

Wettbewerbskriterium:

Förderung eines Bewusstseins bei der ortsansässigen Bevölkerung über Chancen und Risiken touristischer Entwicklung für ihren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Alltag

Da die beteiligten Akteure auf kommunaler und kooperativer Basis weitestgehend selbstbestimmt handeln, ist das Risiko einer von außen bestimmten Entwicklung (z.B. durch einen fremden Investor) gegen den Willen der örtlichen Bevölkerung, recht gering. Dennoch ist das Thema „Chancen und Risiken“ Gegenstand von Diskussionen - im Rahmen von Workshops und Seminaren, die von BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK durchgeführt werden. Mit dem Fokus auf Urlauber werden dabei im Rahmen der Capacity Building-Aktivitäten die unterschiedlichsten Aspekte behandelt. Beispielsweise „Hospitality“ (die Fähigkeit ein guter Gastgeber zu sein), Restaurant-Management, Programme und Aktivitäten, aber eben auch die „Do's und Don'ts“ für Besucher. Genau dafür gibt es feststehende (gedruckte) „Regulations of Community Ecotourism“, die BIOPLANETA in Zusammenarbeit mit den Projekten erarbeitet hat und auf die die Besucher aufmerksam gemacht werden. So sind die „Regulations“ z.B. in den Cabañas von Soyaltepec und in den Hütten von Llano Grande in den jeweiligen Zimmern ausgehängt.

Wettbewerbskriterium:

Teilhabe möglichst breiter ortsansässiger Bevölkerungsschichten an positiven, ökonomischen, sozialen und kulturellen Wirkungen des Tourismus

Wie zuvor schon geschildert, bilden die kommunalen und kooperativ organisierten Strukturen das Rückgrat der jeweiligen Projekte. Dadurch erst ergibt sich die Möglichkeit in den beteiligten Dörfern und Gemeinden, das o.g. Kriterium zu erfüllen. Besonders deutlich wird das beim Projekt „Servicios Ecoturísticos de la Ventanilla“. Das kleine Küstendorf in Strandnähe zählt, wie beschrieben, 25 Familien mit insgesamt 125 Einwohnern. Aus diesem Kreis von Einwohnern haben 20 Frauen und Männer - eine(r) aus fast jeder Familie - die Kooperative gegründet und sind seitdem im eigenen Unternehmen beschäftigt. Vollbeschäftigt muss man wohl sagen, angesichts von 3500 Touristen pro Monat (in Spitzenzeiten). Einer dieser Arbeitsplätze sichert die Existenzgrundlage der gesamten, meist vier- bis fünfköpfigen Familie.

Um in Ventanilla auch Arbeitsplätze für Frauen zu schaffen, wurde (wie immer in gemeinschaftlicher Arbeit) das Strandrestaurant „El Maiz Azul“ gegründet, das von sechs Frauen gemanagt wird. Sie alle haben eine Ausbildung in „Food and Beverage“, betreiben jetzt das erfolgreiche Restaurant in Eigenregie (kochen, bedienen, verwalten), sind Mitglieder der Kooperative und praktizieren überdies ein Art Job-Sharing. 13 Männer kümmern sich um die touristischen Aktivitäten (Bootsfahrten durch die Mangroven-Sümpfe, Wiederansiedlungs-Programm von Tieren, Umweltmaßnahmen, Müllentsorgung, Kompost-Toiletten, Mangroven-Pflanzschule). Außerdem sind je nach Saison bis zu acht Männer als Guides angestellt (und ausgebildet) worden. Wer Mitglied der Kooperative werden möchte, muss sechs Monate im Projekt mitarbeiten und sich bewähren.

Gleiches, mit anderen Vorzeichen, ließe sich für Mazunte-Cosmetics sagen, für die Öko-Kakao-Produzenten von Tultepec (Cafeteria und Kakao-Wanderpfad im Aufbau) oder für die indigene Bergdörfer-Gemeinschaft in der Sierra Norte, wo seit einigen Jahren erstmals die Erfahrung gemacht wird, dass man mit natürlich vorhandenen „Produkten“ Geld verdienen kann (Wandern, Trekkingtouren, Radfahren in einer intakten Gebirgslandschaft, Übernachtungshütten). Typisch ist die Vorgehensweise im viel besuchten Bergdorf Benito Juárez (580 Einwohner, in 2800 Meter Höhe, 1800 Gäste pro

Jahr), in dem sich praktisch die gesamte touristische Infrastruktur im Kommunalbesitz der indigenen Gemeinschaft befindet, die Beschäftigten aus dem Ort kommen wie auch der Gewinn aus den touristischen Aktivitäten im Ort bleibt (und in der Folge Geld für die Schule da ist, für den Straßenbau, für Handwerker etc.). Die touristische Infrastruktur von Benito Juárez umfasst:

- Tourismusbüro/Organisation kommunal: 4 Beschäftigte
- Tour-Guides: 4 Beschäftigte
- Transportbusse, kommunal: 2 Beschäftigte
- Kaufladen, kommunal: in Lizenz an 1 Familie
- Pferde-Exkursionen: 4 Particulares (selbstständig)
- Cabaña-Standorte (drei Häuser, 32 Betten, kommunal): 4 Beschäftigte
- Restaurant (kommunal): 4 Beschäftigte
- Privatunterk: 10 Familien
- Forellenverkauf, kommunal: in Lizenz an 1 Familie

Daneben erzielen die Familien in den Bergdörfern der Sierra Norte weitere Einkünfte durch den Anbau von Mais, Gemüse, Tomaten, Chilli, Kürbissen und Kartoffeln (jeweils Eigenbedarf und Verkauf) und pflegen bis heute die Tradition des „Trueque“, des bargeldlosen Tauschhandels bzw. den Austausch von Produkten mit anderen Dörfern.

Wettbewerbskriterium:

Gewährleistung der Attraktivität touristischer Arbeitsplätze für Einheimische durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Bezug auf Entlohnung, soziale Sicherung, Arbeitszeiten sowie Aus- und Weiterbildung

Überall bei den Mitgliedern des BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK sind durch die konsequente Umsetzung eines ökosozialen Entwicklungskonzeptes neue und breit gestreute Einkommensquellen erschlossen worden, mit z.T. verblüffenden Resultaten. Während in Oaxaca-City beispielsweise ein Minimum-Tagesverdienst bei 50 Pesos (5 Euro) liegt, erhält ein begleitender Guide im abgelegenen Llano Grande, bei der Wanderung durch die Wälder in der Sierra Norte, mindestens 120 Pesos (12 Euro) pro Tag.

Dennoch ist dieses Kriterium in diesem Fall nur bedingt anwendbar, weil eben viele Beteiligte (ob kooperativ oder kommunal organisiert) oft auch Gründer, Miteigentümer und Angestellte des eigenen Projektes sind. Vielmehr geht es hier darum, sich - ursprünglich aus der Subsistenzwirtschaft kommend - überhaupt erst einmal eine nachhaltige Existenzgrundlage dieser Art zu schaffen. In der Kakao-Kooperative von Toltepec beispielsweise verzichten gegenwärtig noch alle Mitglieder darauf, den Gewinn an sich selbst auszuschütten. Der Verdienst wird sofort wieder in die eigene Firma reinvestiert, um weitere Investitionen tätigen zu können - beispielsweise in eine Cafeteria (Eröffnung April 04), um Besuchern der Kooperative ein adäquates Umfeld bieten zu können (nebst Direktverkauf der Produkte). So wie es bei Mazunte-Cosmetics oder dem kollektiveigenen Restaurant in Ventanilla der Fall ist. Erst danach beginnt der eigentliche Verdienst bzw. die Möglichkeit, eine faire Bezahlung der Arbeit zu gewährleisten. Stellvertretend sei hier Adolfo Luiz Martinez zitiert (Koordinator für die Tourismus-Programme in Llano Grande): „Wenn das weiterhin so gut vorangeht, müssen unsere Kinder zukünftig nicht mehr in die USA auswandern, um Arbeit zu finden.“

Wettbewerbskriterium:

Stärkung der einheimischen Kultur sowie der kulturellen Identität der in touristischen Zielgebieten lebenden Menschen

Vor dem kleinen Gästepavillon in Ventanilla hängt ein Schild mit der Aufschrift: „La Cultura no es una Formula de Esquela, sino una Obra de Vida.“ (Sinngemäß: Kultur ist nicht einfach eine Formel, die man in der Schule lernt, sondern ein Auftrag/eine Verpflichtung für das ganze Leben). Der Gutachter ist bei seinen Recherchen überwiegend auf selbstbewusste Menschen getroffen, die - auf Grund der eigenen Erfolgsgeschichte - ihre Identität bewahrt respektive wieder gefunden haben. Das war auch in den indigenen Kommunen (Soyaltepec: Mazatecos, Sierra Norte: Zapotecos) spürbar. Vermutlich ist das ein kaum messbares Verdienst des gesamten, auf Solidarität abzielenden BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK. In der Philosophie bzw. den Zielen des Netzwerks (siehe 3.1) wird ausdrücklich gefordert: Respekt vor regionalen Werten, Koexistenz unterschiedlicher Kulturen, Gemeinden und Völker (Weiße, Mestizen, Indigene). Nimmt man nochmals die Organisationsstruktur des gesamten Netzwerks zur Hand (S. 6) wird deutlich, dass bei nahezu allen Maßnahmen mit und durch die Beteiligten entschieden wird - und nicht über sie.

Wettbewerbskriterium:

Vermeidung/Minimierung tourismusbedingter sozialer und kultureller Schäden in touristischen Zielgebieten

Da alle Projekte den Wünschen der Beteiligten gemäß gewachsen, dem jeweiligen Lebensraum angepasst, überschaubar und innerhalb der eigenen „Machtstrukturen“ entstanden sind, ist die Gefahr tourismusbedingter sozialer und kultureller Schäden recht gering. Zumal sich der Tourismus in den beteiligten Projekten in überschaubaren Größenordnungen entwickelt. Eine Ausnahme davon bildet der kleine Küstenort Ventanilla mit, wie gesagt, 125 Einwohnern. Dort nämlich kommen in der Hochsaison 3500 Touristen pro Monat (Strandurlauber und Tagesgäste/Bootsfahrten in die Mangrovenwälder), was für diesen kleinen Ort beides bedeutet: sowohl eine enorm hohe Besucherfrequenz als auch ein enorm hohes Einkommenspotenzial. Deshalb geht man seit kurzem der Frage nach, wie viele Touristen der Ort, wieviel Gäste die umgebende Natur verträgt (carrying capacity)? Ventanilla lässt derzeit einen Masterplan für die weitere Entwicklung erarbeiten.

Wettbewerbskriterium:

Die zum Wettbewerb angemeldeten Projekte/Maßnahmen müssen mit den Prinzipien der Umweltverträglichkeit vereinbar sein

Alle Projekte sind nachhaltig und damit umweltfreundlich angelegt. Hier spielt einerseits die langjährige Erfahrung der BIOPLANETA (bzw. früheren „Ecosolar“-)Fachleute eine große Ratgeber-Rolle, andererseits findet sich in allen beteiligten Kooperativen und Kommunen eine natürliche Bereitschaft, die vorhandenen Ressourcen zu bewahren. Oder anders ausgedrückt: Man hat gleichzeitig mit dem Einstieg in den Tourismus, dank des BIOPLANETA-Know-hows, Vorkehrungen getroffen, damit dieser Einstieg nicht zu Lasten der Umweltverträglichkeit ausfällt. Von der lokalen Architektur angefangen, über eine praktizierte ökologisch orientierte Landwirtschaft führen die Maßnahmen bis hin zur Anwendung alternativer Umwelttechniken. Etwa beim Ge- und Verbrauch des Wassers oder bei der Installation wirklich funktionierender, sauberer Trocken- bzw. Komposttoiletten. Daneben zählen aber auch die so genannten Kleinigkeiten: Bei den Bootstouren durch die Mangrovenwälder von Ventanilla wird selbstverständlich in aller Stille gerudert/gestakt, es gibt keinen Ausflug in die Natur mit Hilfe von PS-starken Bootsmotoren - wie andernorts vielfach üblich.

Noch vor 15 Jahren bestimmte die Elterngeneration der heutigen jungen Macher in Ventanilla das Geschehen. Damals wurden Schildkröten gejagt, geschlachtet und deren Eier gesammelt und verkauft. Heute ist das Dorf wie umgedreht: Der weitläufige Strand, der 54 Hektar große Mangroven- und Palmenwald und die dort lebenden Tiere (Krokodile, Schildkröten, Seidenreiher, Pelikane, Rehe, Waschbären, Leguane) sind praktisch sakrosankt geworden, weil "sie für uns, nachdem wir den natürlichen Reichtum anders zu nutzen gelernt haben, zu einer nachhaltigen Einkommensquelle geworden sind", so der Vorsitzende der Kooperative, der 29-jährige Perfecto Escamilla Martinez.

Der BIOPLANETA-Leitbetrieb in Sachen Umwelt und Tourismus ist die Öko-Ranch mit dem Namen „Las Cañadas“ (übersetzt etwa: „Kleine enge Schluchten“) in der Nähe von Huatusco im Bundesstaat Veracruz. Die 306 Hektar große Ranch ist einer der wenigen Mitgliedsbetriebe innerhalb des BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK, die sich in Privatbesitz befindet. Die Ranch gehört seit fünfzehn Jahren dem jungen Ricardo Romero Gonzalez, der sich und anderen eine Öko-Vision erfüllt hat. Der ursprünglich intensiv nur für die Rinderzucht genutzte Großgrundbesitz in einer wolken- und regenreichen Region ist heute ein extensiv arbeitender ökologischer Landwirtschaftsbetrieb der Extraklasse. Ricardo Romero (Studium in „Animal Science/Economy“) hat sich darauf beschränkt, nur ein Zehntel der Fläche für den landwirtschaftlichen Betrieb zu nutzen. 30 Hektar für die Rinder und sieben Hektar für eine Öko-Gärtnerei/Gemüsefarm, die jede Fachhochschule für ökologischen Landbau vor Neid erblassen lassen könnte. Den größten Anteil der Fläche aber, 260 Hektar, hat Ricardo Romero vollständig der Natur überlassen bzw. durch gezieltes Wiederaufforsten aktiv dazu beigetragen, dass aus den Restbeständen eines einstmals ausgedehnten Nebel-Regenwaldes binnen zehn Jahren erneut ein großflächiger, in sich geschlossener Nebelwald (ein: Bosque de Nieblo oder Cloud Forest) entstanden ist. Dieser ist zugleich auch der größte Wasserspeicher der Region und hat maßgeblichen Anteil an der Wasserversorgung des 40 000 Einwohner zählenden Huatusco.

Touristisch gesehen wird „Las Cañadas“ nach einem klaren, verblüffenden Konzept genutzt. Einen Aufenthalt auf der Öko-Ranch - in Sichtweite des „Pico de Orizaba“, mit 5160 Meter der höchste Berg von Mexiko - kann man nur an jeweils zwei Wochenendterminen pro Monat buchen und das auch nur im Rahmen eines Packages für 225 US-Dollar pro Person, inkl. Übernachtungen, Führungen, Mahlzeiten. (Für lokale und regionale Schulklassen oder Interessierte aus der Bevölkerung gibt es separate Termine. Genau wie für Workshops mit Themen wie „Herstellung von Käse“ oder "Ökologische Gärtnerei").

Untergebracht ist man in kleinen Hütten, die aus einer völlig anderen Welt zu stammen scheinen, sich wie ein kleines „Hobbit-Dorf“ mit sechs Häuschen ausmachen und eben deshalb in einer dieser „kleinen, engen Schluchten“ mitten im Wald angesiedelt sind. Der Architekt der Anlage - er könnte von Gaudi und Hundertwasser zugleich inspiriert worden sein - hat damit einen Aufenthaltsort geschaffen, in dem man erleben kann, wie man ohne Elektrizität, Fernsehen und ohne Einflüsse von außen unter Berücksichtigung ökologisch rücksichtvoller Kriterien mitten im Wald, mitten in der Natur leben kann.

Kriterium der Zukunftssicherung:

Durch welche Maßnahmen/Mechanismen ist die wirtschaftliche und institutionelle Nachhaltigkeit des Projektes gewährleistet?

Die Mitgliedsbetriebe von BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK sind nach Meinung des Gutachters in ihrer wirtschaftlichen und institutionellen Nachhaltigkeit gefestigt. Zum

einen hängt das damit zusammen, dass das touristische Einkommen nicht die einzige Quelle ist, zum anderen ist der hohe Grad der Solidarität innerhalb des Netzwerkes ausschlaggebend. Ein weiterer Faktor ist das eher langsame, den Verhältnissen angepasste Wachstum der Projekte auf der Basis von Kooperativen, und drittens sind alle Projekte von ihrer Gründungsgeschichte her nicht dem klassischen monetären Kreislauf unterworfen (bankenfintzierter Anschub, Rückzahlung teurerer Investitionskredite etc.).

Unabhängig davon ist die administrative Zentrale von BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK in Mexiko-City als Non-Profit-Organisation weiterhin von Donationen, vom Funding, von Spenden oder der finanziellen Unterstützung bei einzelnen Projekten abhängig. Deshalb ist es aus Sicht des Gutachters richtig, sich mit dem geplanten „Business-Center“ ein kommerzielles, dem Netzwerk gehörendes Standbein zu schaffen. Denn diese Servicezentrale und Incoming-Agentur wird dringend gebraucht - sobald man es mit nicht-mexikanischer Klientel zu tun hat. Ein europäischer Urlauber oder Reiseveranstalter wird es sehr schätzen, nur *einen* Ansprechpartner für die Organisation einer Reise (Reservierungen, Tickets, Mietwagen etc.) zu den Mitgliedsbetrieben des BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK bemühen zu müssen.

5. EMPFEHLUNGEN

In der Dorfgemeinschaft von Soyaltepec wäre die Bootsanbindung an dieses schöne und gepflegte Mazatecos-Dorf eindeutig verbesserungsbedürftig. Die auf einer Inselanhöhe über der riesigen (Stau-)Seenfläche von „Miguel Alemán“ gelegene Gemeinde, umgeben von hunderten von kleinen Inseln, kann nach Meinung des Gutachters nur dann touristisch noch erfolgreicher werden, wenn die Kooperative selbst den Boottransport/ die Überfahrt übernimmt; abgestimmt auf die Busverbindungen von und nach Temascal bzw. Tierra Blanca. Außerdem fehlt es der Gemeinschaft noch an ausgefeilten Besucherprogrammen. Nicht die fremden Besucher sollten befragt werden, was er/sie tun oder anschauen möchten - dazu fehlt den Neuankömmlingen das Wissen - umgekehrt müsste vorgegangen werden. Den Besuchern sollten konkrete Vorschläge gemacht werden, vom Fischen gehen, über mögliche Kanutouren bis zum Inselrundgang. Die sehr liebevoll gebauten und eingerichteten Hütten mit spektakulärem Panorama-Blick auf die Seelandschaft hätten nämlich eine höhere Belegung. Das Dorf und seine gastfreundlichen Bewohner hätten mehr Besucher verdient.

6. FAZIT

Das BIOPLANETA ECOTOURISM NETWORK ist in seiner Vielschichtigkeit das bislang größte, politisch durchdachte Netzwerk, das der beauftragte Gutachter kennen lernen konnte. Es lässt sich im welttouristischen Maßstab nicht an den eher industriell geformten, mit Millioneninvestitionen betriebenen Tourismuserschließungen messen, aber es belegt eindeutig, dass und wie Tourismus zu einer sozialverantwortlichen Regionalentwicklung und damit auch zu Armutsüberwindung beitragen kann. Weil die jeweiligen Maßnahmen den Verhältnissen angepasst und zusammen mit beteiligten Betroffenen entschieden und durchgeführt worden sind. Nur so ist ein hohes Maß an Identifizierung mit dem und ein entsprechendes Engagement für das jeweilige Projekt zu erreichen.